

In: Jureković, Predrag/Feichtinger, Walter (Hrsg.): Erfolg oder Misserfolg von internationalen Interventionen. Innovative Messmethoden und Fallstudien. Wien 2019. (= Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie 9/2019).

Fallstudie für das Basis-Szenario 7: Gewaltsamer Konflikt zwischen Parteien in einem Nachbarstaat mit Spill-Over-Gefahr

Mehrere Parteien in einem Nachbarstaat sind in einen gewaltsamen Konflikt involviert und es besteht die Gefahr des Ausweitens des Konflikts auf einen oder mehrere Nachbarstaat(en).

Die präventive Mission UNPREDEP in Mazedonien (1992/95–99): Eine Analyse im Kontext der schwedischen Beteiligung

Predrag Jureković



1 Konfliktbeschreibung

Im Kontext des gewaltsamen Zerfalls der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien bestand Anfang der 1990er-Jahre auch das Risiko, dass gewaltsame Entwicklungen aus den anderen ex-jugoslawischen Gebieten auf den im September 1991 gegründeten Staat Mazedonien¹ „überschwappen“ könnten. Insbesondere die Eskalation des Krieges in Bosnien und Herzegowina (1992–95) sowie die zunehmende Verschärfung des Kosovokonfliktes innerhalb des neu gegründeten, von Serbien (inklusive Kosovo) und Montenegro gebildeten Staates Bundesrepublik Jugoslawien² rief internationale Besorgnis vor einer Destabilisierung des multiethnischen Mazedonien hervor. Interethnische Konfliktpotentiale zwischen der albanischen Volksgruppe in Mazedonien (ca. 25%) und der mazedonischen Titularnation zeichneten sich in den frühen 1990er-Jahren ebenso ab wie größere außenpolitische Probleme mit dem Nachbarn Griechenland wegen des Staatsnamens und nationaler Symbole von Mazedonien.

Vor dem Hintergrund dieser zahlreichen regionalen, nachbarschaftlichen und innenpolitischen Probleme, die die Stabilität Mazedoniens ernsthaft gefährden konnten, beschloss der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNSR) im Dezember 1992, einen Teil der hauptsächlich für Bosnien und Herzegowina vorgesehenen Schutztruppe United Nations Protection Force (UNPROFOR) für eine präventive Mission in Mazedonien abzustellen.

¹ Im Februar 2019 erfolgte die offizielle Umbenennung der Republik Mazedonien in Republik Nordmazedonien. Vorausgegangen war der Umbenennung ein politischer Kompromiss zwischen Skopje und Athen im langjährigen „Namensstreit“. Wegen dieses Disputs war in den diplomatischen Beziehungen der provisorische Name Former Yugoslav Republic of Macedonia in Gebrauch. In diesem Beitrag über einen zwei Jahrzehnte zurückliegenden internationalen Einsatz wird der Einfachheit halber die frühere Bezeichnung „Mazedonien“ verwendet.

² Die als eine der Nachfolgestaaten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien 1992 gegründete Bundesrepublik Jugoslawien existierte bis 2003, wurde dann in den Staat „Serbien und Montenegro“ umbenannt. Mit der montenegrinischen Unabhängigkeitserklärung im Juni 2006 hörte auch dieser Staatenbund zu existieren auf. Der Kosovo, welcher bis 1999 innerhalb der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien und der Bundesrepublik Jugoslawien als autonomes Gebiet ein Teil Serbiens gewesen war, kam im Juni 1999 unter die Protektoratsverwaltung der UNO. Im Februar 2008 rief das kosovarische Parlament die staatliche Unabhängigkeit des Kosovo aus. Sie wurde bis März 2019 von etwas mehr als 100 UN-Mitgliedsländern, jedoch nicht von Serbien anerkannt.

Als eigenständige Mission United Nations Preventive Deployment Force (UNPREDEP) wurde diese erste präventive UN-Mission im März 1995 eingesetzt. Sie besaß militärische und zivile Komponenten. Der Großteil der bis zu 1050 Militärpersonen setzte sich aus US- und skandinavischen Soldatinnen und Soldaten (darunter auch aus Schweden) zusammen. Ihre Aufgabe bestand vor allem darin, durch ständige Präsenz an sensiblen Grenzabschnitten Mazedoniens zur Bundesrepublik Jugoslawien und zu Albanien eine abschreckende Wirkung gegenüber potentiellen Konfliktakteuren zu erzielen und somit ein Überschwappen von Konflikten nach Mazedonien zu verhindern. Die zivilen Komponenten der UNPREDEP, insbesondere die UN-Polizei CIVPOL und der Special Representative of the Secretary General (SRSG) als Missionsleiter, sollten durch vertrauensbildende Aktivitäten auch nach innen stabilitätsfördernd wirken.

Die Mission der UNPREDEP wurde bis Februar 1999 mehrmals vom UNSR verlängert, ehe sie – wegen eines Vetos von China – ungeachtet der sich abzeichnenden Eskalation des Kosovo-Konfliktes beendet wurde.

2 Der Einfluss der internationalen Intervention auf das Zielgebiet

2.1 Sicheres Umfeld

Die UNPREDEP unterhielt bis zu 24 permanente und bis zu 33 zeitweilige Beobachtungsposten an den Grenzabschnitten von Mazedonien zur Bundesrepublik Jugoslawien und zu Albanien. 150 bis 400 Patrouillen wurden pro Woche durchgeführt. **Während** der Präsenz der **UNPREDEP** kam es zu **keinem nennenswerten Einwirken von Konfliktakteuren aus dem Hauptkonfliktgebiet** in den Nachbarländern nach Mazedonien. Das militärische Personal der UNPREDEP sowie die UN-Polizei UNCIVPOL war nicht befugt, verdächtige Personen festzunehmen und durfte auch nur zu Selbstverteidigungszwecken Waffengewalt anwenden. Ungeachtet dessen entwickelte die Präsenz der UN-Kräfte eine abschreckende Wirkung auf kriminelle und extremistische Personen und Gruppen. So kehrte z. B. eine Gruppe von Waffenschmugglern im Februar 1999 nach Albanien zurück, als sie von UNO-Soldaten beim versuchten Grenzübertritt nach Mazedonien

entdeckt wurde.³ Potentiell bedrohliche Konfliktfaktoren aus den Nachbarländern waren für Mazedonien in der Phase der UNPREDEP-Präsenz der nicht genau geregelte Grenzverlauf zur Bundesrepublik Jugoslawien, die Verschärfung des Kosovokonfliktes seit 1997 und die bürgerkriegsähnlichen Unruhen in Albanien 1997.⁴ Aus diesen Gründen wurde UNPREDEP mehrfach vom UN-SR verlängert.

Neben den potenziellen Risikofaktoren in den Nachbarländern wurde die Stabilität Mazedoniens aber mindestens im gleichen Ausmaß durch die Verschlechterung der interethnischen Beziehungen in diesem Balkanland gefährdet. 1994–1997 kam es vor allem in den mehrheitlich von ethnischen Albanern besiedelten Städten Tetovo und Gostivar zu Zusammenstößen mit der mazedonischen Polizei. Ausschlaggebend dafür waren die albanische Forderung nach Gleichstellung der albanischen Sprache und ihrer National-symbole sowie weitere politische, soziale und rechtliche Forderungen aus dieser Gemeinschaft gewesen.⁵ Wegen ihrer Unparteilichkeit – so der letzte Leiter der UNPREDEP und SRSG, Henryk J. Sokalski – habe die UN-Mission gute Dienste bei der Vermittlung in politischen Konflikten mit interethnischem Bezug leisten können.⁶ Der UNCIVPOL, welcher die mazedonischen Behörden zunächst Misstrauen entgegenbrachten, gelang es, ein gutes Verhältnis zur mazedonischen Grenzpolizei und zur lokalen ethnisch-albanischen Bevölkerung aufzubauen. Dies wirkte sich beruhigend auf die interethnischen Beziehungen aus. Auch verschiedene humanitäre Aktionen, die vom UNPREDEP-Militär, der UNCIVPOL oder im Rahmen des United Nations Development Programme (UNDP) durchgeführt wurden, trugen dazu bei, die Akzeptanz der internationalen Akteure zu erhöhen und interethnische Spannungen zu verringern.⁷

Die **Zahl der international Schutzsuchenden in Mazedonien aus dem Hauptkonfliktgebiet** blieb während des UNPREDEP-Einsatzes **gering** und **ungefähr gleich**. Eine große Zahl an Flüchtlingen (ca. 255.000) suchte in Mazedonien im Frühjahr 1999 im Kontext der Eskalation des

³ Vgl. Sokalski, Henryk J.: An ounce of prevention. Macedonia and the UN experience in preventive diplomacy. Washington 2003, S. 122f.

⁴ Ebd., S. 110f.

⁵ Ebd., S. 112f u. 116f.

⁶ Ebd., S. 108f.

⁷ Ebd., S. 127ff. u. S. 157.

Kosovokonflikts Zuflucht.⁸ In dieser Phase war der UNPREDEP-Einsatz aber schon beendet gewesen.

2.2 Akzeptanz des internationalen Engagements bei der Regierung des Spill-Over-Gebiets

Die durch die Resolution 795 (11. Dezember 1992) des UN-SR beschlossene **Ausweitung der UN-Präsenz auf die Grenzgebiete Mazedoniens** zur damaligen Bundesrepublik Jugoslawien und zu Albanien war **im Sicherheitsinteresse** des jungen Staates und traf **bei den politisch Verantwortlichen auf hohe Akzeptanz**. Dem Beschluss durch die UN-SR-Resolution war ein Brief des damaligen Präsidenten Mazedoniens, Kiro Gligorov, vorausgegangen. Darin ersuchte Gligorov eindringlich um die Präsenz von UN-Beobachtern in seinem Land, da er ein Überschwappen des jugoslawischen Zerfallskrieges auf Mazedonien befürchtete.⁹

Gewisse Reserven bestanden bei mazedonischen Regierungsvertretern in Bezug auf einige „Good-Offices-Aktivitäten“ der Missionsleiter von UNPREDEP, nachdem diese am 31. März 1995 durch die UN-SR-Resolution 983 als eigenständige Mission eingesetzt wurde. Diese Aktivitäten zielten u. a. auf die Verbesserung der interethnischen Kommunikation in Mazedonien ab, was von einigen Regierungsvertretern als zu starke internationale Einmischung in die inneren staatlichen Angelegenheiten beurteilt wurde.¹⁰

Die insgesamt aber sehr hohe Akzeptanz der UNPREDEP-Mission bei der mazedonischen Staatsführung zeigte sich im großen Bedauern, das Gligorov im März 1999 in einem Brief an den UN-Generalsekretär angesichts der Beendigung der UNPREDEP-Mission ausdrückte. Vor dem Hintergrund der in dieser Phase eskalierenden Kosovokrise hatte Mazedonien großes Interesse an der Verlängerung der Mission gehabt.¹¹

⁸ Vgl. UN High Commissioner for Refugees: UNHCR Country Operations Plan 2002 – FYR of Macedonia (December 2001). <<http://www.refworld.org/type,COP,,MKD,,0.html>>, abgerufen am 25.6.2018, S. 2.

⁹ Vgl. Sokalsky: An ounce of prevention, S. 96.

¹⁰ Ebd., S. 151.

¹¹ Vgl. United Nations, S/1999/271, 12 March 1999 (Annex: Letter dated 12 March 1999 from the President of the former Yugoslav Republic of Macedonia addressed to the

2.3 Akzeptanz des internationalen Engagements bei der Bevölkerung des Spill-Over-Gebiets

Gemäß den Ausführungen von Sokalsky und einer 1997 in Mazedonien durchgeführten repräsentativen Umfrage ist eine relative **Mehrheit der mazedonischen Staatsbürger** (inklusive der ethnischen Albaner, Türken, Serben und Roma) der UNPREDEP-Mission **positiv oder** zumindest **neutral** gegenübergestanden. Während der sechsjährigen UN-Präsenz fanden **weder** nennenswerte **Demonstrationen für noch gegen** die UNPREDEP in Mazedonien statt. In der von Sokalski zitierten repräsentativen Meinungsumfrage aus dem Jahr 1997 bezeichneten 26,41% der Befragten die UNPREDEP als erfolgreiche Mission, 14,88% als teilweise erfolgreich, 9,07% als gescheiterte Mission und 37,06% hatten keine Meinung dazu. Ungefähr 65% sprachen sich bei der genannten Umfrage 1997 dafür aus, die UNPREDEP-Mission entweder mit bestehendem oder erweitertem Mandat fortzusetzen. Ca. 23% bevorzugten die Beendigung der Mission und den Abzug der internationalen Kräfte.¹²

Am Beginn der UN-Präsenz bestanden vor allem Bedenken bei ethnischen Albanern, da die UN-Beobachter vor allem in Grenznähe zu Albanien und der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien (und der damaligen autonomen Provinz Kosovo) eingesetzt waren.¹³ Die Verschärfung des innerstaatlichen mazedonisch-albanischen Konflikts Mitte der 1990er-Jahre führte vereinzelt zur Kritik mazedonischer Medien, die der UNPREDEP vorwarfen, sich einzumischen.¹⁴ Durch zahlreiche vertrauensbildende Aktivitäten der Militärbeobachter (United Nations Military Observers/UNMOs) und der UN-Polizeibeobachter in den Dörfern des Grenzgebietes vergrößerte sich sehr bald die Akzeptanz der UNPREDEP.¹⁵ Insbesondere **von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Mazedonien** wurden die **humanitären Aktivitäten der UNPREDEP sehr positiv perzipiert**. Dazu gehörten z. B. Ausbesserungsarbeiten an Straßen, die durch militärische Einheiten der

Secretary-General). <<https://digitallibrary.un.org/record/1490606?ln=en>>, abgerufen am 15.4.2018.

¹² Vgl. Sokalsky: An ounce of prevention, S. 172.

¹³ Ebd., S. 97.

¹⁴ Ebd., S. 115.

¹⁵ Ebd., S. 126ff.

UNPREDEP durchgeführt wurden, sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit von Schulkindern und medizinische Hilfestellungen.¹⁶

3 Der Einfluss der internationalen Intervention im Kontext der Internationalen Organisation

3.1 Kooperation mit anderen internationalen Organisationen im Kontext der Intervention

Während des UNPREDEP-Einsatzes in Mazedonien war **auch die Mehrheit der anderen internationalen Sicherheitsorganisationen** phasenweise entweder in Mazedonien selbst oder im benachbarten Kosovo durch eigene Missionen/Operationen **präsent**. Der SRSG als Leiter der UNPREDEP-Mission stand deshalb vor der Herausforderung, die eigenen Aktivitäten mit jenen der anderen internationalen Organisationen bestmöglich zu koordinieren. Die engsten Kontakte bestanden zur OSZE Spillover Monitor Mission, die über ein ähnliches politisches Mandat wie die UNPREDEP verfügte. Nach Selbsteinschätzung der UNO war die **Effektivität der Koordinierungsmechanismen**, die zwischen der **UNO-** und der **OSZE-Mission** bestanden, **hoch**. Auf Führungs- und operativer Ebene fanden regelmäßige Koordinierungstreffen und ein Informationsaustausch statt. Obwohl die OSZE-Mission als Early-Warning-Instrument ähnliche präventive Ziele verfolgte wie die UNPREDEP, sei es gelungen, sich sinnvoll zu ergänzen. So hätte die OSZE-Mission von der konstanten Beobachtung der Grenze Mazedoniens zur Bundesrepublik Jugoslawien durch die UNPREDEP profitiert, da die OSZE-Mission dazu von ihren personellen Ressourcen her nicht in der Lage war. Andererseits hat das gemeinsame Auftreten des Leiters der UNPREDEP-Mission mit den OSZE-Repräsentanten bei interethnischen Krisen in Mazedonien den internationalen Vermittlungsbemühungen Nachdruck verliehen.¹⁷

Kontakte zur Abstimmung von Aktivitäten bestanden – allerdings auf niedrigerem Niveau als zur OSZE – auch **zur EU Monitoring Mission** in

¹⁶ Ebd., S. 129f.

¹⁷ Ebd., S. 184ff

Mazedonien **und** zur **NATO**.¹⁸ Letztere überwachte zwischen Dezember 1998 und März 1999 im Rahmen der NATO Kosovo Air Verification Mission von Mazedonien aus Vereinbarungen mit der Bundesrepublik Jugoslawien über die Nutzung des Luftraumes über Kosovo. Eine zweite NATO-Operation, die während der UNPREDEP-Präsenz in Mazedonien stattfand, war der Einsatz der NATO Extraction Force. Diese war zwischen Dezember 1998 und Juni 1999 als Notfalltruppe in Mazedonien präsent, um bei einer Eskalation des militärischen Konflikts im Kosovo die dort eingesetzten OSZE-Beobachter zu retten.¹⁹

3.2 Innere Kohärenz

Die UNPREDEP verfügte über **eindeutig zuordenbare Strukturelemente**, mit **klar umrissener Aufgabenstellung**. Dazu gehörten die militärische Komponente mit zwei mechanisierten Infanterie-Bataillonen und einem Pionierzug (insgesamt bis zu 1.050 Militärpersonen) sowie bis zu 35 Militärbeobachter. Die Zivilkomponente der UNPREDEP setzte sich aus 203 vom UNO-SR autorisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen (davon 68 internationale Mitarbeiter/innen) sowie aus bis zu 26 Polizisten. Der SRSG, der als Missionsleiter fungierte, repräsentierte die Mission auch gegenüber internationalen Partnern und den Akteuren in Mazedonien.²⁰

Ungeachtet der grundsätzlich aufeinander abgestimmten Strukturelemente lag die **Effektivität der Entscheidungsgremien auf mittlerem Niveau**. Diese Einschränkung ergab sich aus dem Umstand, dass die US-Truppen, die ein Bataillon stellten, ihre Befehle von den US-Kommandostrukturen erhielten, obgleich sie nominell Teil der UNO-Truppen waren. Entscheidungsabläufe gestalteten sich im Falle der US-Truppen schwieriger als im Falle der

¹⁸ Vgl. United Nations Security Council, S/1999/161, 12 February 1999 [Report of the Secretary General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1186 (1998)]. <<http://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1999.shtmllktur>>, abgerufen am 4.4.2018, S. 3.

¹⁹ Vgl. Feichtinger, Walter/Gustenau, Gustav: Die NATO-Operation gegen die Bundesrepublik Jugoslawien. In: ÖMZ, 3/1999, S. 334–340, hier S. 335.

²⁰ Vgl. General Assembly of the United Nations: Financing of the United Nations Preventive Deployment Force. Report of the Secretary-General, A/53/812, 28 January 1999. <<https://digitallibrary.un.org/record/1487622?ln=en>>, abgerufen am 4.4.2018, S. 4f.

truppenstellenden Staaten des nordischen Bataillons, die vollständig in die UNO-Befehlskette integriert waren. Dies betraf zum Beispiel die Verlegung von Truppenteilen entlang der Grenze zu Albanien und Bundesrepublik Jugoslawien/Kosovo in Folge der Verschärfung der Krise in beiden Ländern im Jahr 1997. Während das nordische Bataillon flexibel eingesetzt werden konnte, gab es für die US-Truppen größere Einschränkungen.²¹ Andererseits garantierte die US-Präsenz eine starke abschreckende Wirkung in einem potenziell sicherheitspolitisch sehr gefährlichen Umfeld.

Militärische Kontingente für die UNPREDEP-Mission stellte mit sechs Staaten (Dänemark, Finnland, Indonesien, Norwegen, Schweden und USA) nur eine **kleine Minderheit unter den UNO-Mitgliedsländern**. Wegen der **guten Zusammenarbeit**, insbesondere der **nordeuropäischen Kontingente**, wirkte sich dieser Umstand in diesem Fall **vorteilhaft auf die Kohärenz** innerhalb der Mission aus. Die UN-Polizei CIVPOL wurde von sieben europäischen Staaten (einschließlich der Türkei) gestellt. Demgegenüber repräsentierten die aus 25 Staaten entsandten Militärbeobachter ein breiteres UN-Spektrum.²²

3.3 Interne Weiterentwicklung der Organisation

Mit der UNPREDEP hatte die UNO zum ersten Mal seit ihrer Gründung im Jahr 1945 eine präventive Mission/Operation mit überwiegend militärischem Anteil durchgeführt. Durch diesen „Modellfall“ wurden bessere **Voraussetzungen für eine verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der internationalen Organisation** im Bereich des **internationalen Krisen- und Konfliktmanagements**, insbesondere im präventiven Bereich, **geschaffen**. Die **operativen Kapazitäten** sind **gestiegen**. Als vorteilhaft hat sich diesbezüglich die Zusammensetzung der UNPREDEP-Truppen aus je etwa zur Hälfte skandinavischen und US-Militärpersonen erwiesen. Während das nordische Bataillon für die traditionellen Peacekeeping-Aufgaben zuständig war, hatte die Präsenz der US-Soldaten vor allem abschreckende Wirkung auf

²¹ Vgl. Sokalsky: An ounce of prevention, S. 131ff.

²² Vgl. United Nations Security Council, S/1999/161, 12 February 1999 [Report of the Secretary General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1186 (1998)]. <<http://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1999.shtml>>, abgerufen am 4.4.2018, S. 10.

potenzielle Akteure mit destabilisierenden Zielen. Björkdahl bezeichnete die Truppenzusammensetzung als Herausforderung für das bis dahin gültige Prinzip des Peacekeeping, Großmächte nicht an solchen Friedenseinsätzen zu beteiligen.²³

3.4 Bedeutungsveränderung im internationalen System

Nach der starken Kritik am UNO-Einsatz während des Krieges in Bosnien und Herzegowina, insbesondere im Kontext des Genozids im ostbosnischen Srebrenica, bedeutete der insgesamt erfolgreiche **UNPREDEP-Einsatz** eine **Stärkung der UNO** als **internationaler Partner** bei Krisenmanagement-Einsätzen. Mit der UNPREDEP-Mission **konnte** die UNO den **Vorbildcharakter eigener Konzepte** im Rahmen der internationalen Friedenssicherung **unter Beweis stellen**. Diese Feststellung bezieht sich vor allem auf die Stärkung von Konzepten zur Konfliktprävention, die in der „Agenda for Peace“ (1992) erstmals programmatisch im Rahmen des UN-Systems entwickelt wurden.²⁴

3.5 Internationales Einverständnis/völkerrechtliche Grundlage

Die präventive UN-Friedensmission in Mazedonien **hatte ein Mandat des UN-SR**. Dem **Einsatz** war ein **Ersuchen des mazedonischen Präsidenten** Gligorov an die UNO nach internationaler Präsenz in seinem Land **vorausgegangen** (siehe dazu 2.2). Mit der SR-Res 795 vom 11. Dezember 1992 beschloss der UN-SR, eine militärische UN-Präsenz in Mazedonien zu installieren. Das **Mandat der Mission** war **eindeutig formuliert**. Es war präventiv ausgerichtet und sah vor, dass die UN-Präsenz die Grenze Mazedoniens zu Albanien und zur Bundesrepublik Jugoslawien beobachten und über relevante Entwicklungen berichten sollte, die die Stabilität Mazedoniens gefährden könnten. Das militärische Personal hierfür wurde zunächst aus der UNPROFOR rekrutiert, die die UN-Friedensbemühungen in Kroatien sowie Bosnien und Herzegowina unterstützte. Die präventive Mission verfügte

²³ Vgl. Björkdahl, Annika: Promoting Norms through Peacekeeping: UNPREDEP and Conflict Prevention. In: International Peacekeeping, 2/2006, S. 214-218, hier S. 216 u. 223f.

²⁴ Vgl. Robin, Natasha: Lessons Learned from UNPREDEP: Preventive Peacebuilding in Macedonia. In: Paterson Review of International Affairs, Vol. 15/2015, S. 20-29, hier S. 27.

über keine exekutiven Befugnisse. Alleine durch ihre Präsenz sollte eine abschreckende Wirkung erzielt werden – was auch weitestgehend gelang.

Das **Grundmandat** des UN-SR mit den präventiven Aufgaben **blieb bis 1999 bestehen. Leichte Anpassungen** des Mandats **an die reale sicherheitspolitische Entwicklung fanden 1994–98 aber statt.** In seiner Resolution 908 von 31. März 1994 ermutigte der Sicherheitsrat den noch für das gesamte frühere Jugoslawien zuständigen SRSG, sich in Kooperation mit den mazedonischen staatlichen Stellen für die Erhaltung des Friedens und der Stabilität innerhalb Mazedoniens einzusetzen.²⁵ Mit der Betonung der „good offices“ des SRSG wurde vom UN-SR dem Umstand Rechnung getragen, dass die Bedrohung der Stabilität Mazedoniens nicht nur von Krisen in der unmittelbaren Nachbarschaft, sondern auch von der Verschärfung der interethnischen Probleme zwischen ethnischen Mazedoniern und ethnischen Albanern innerhalb von Mazedonien ausging.²⁶

Durch die SR-Res 983 von 31. März 1995 wurde die präventive UN-Mission unter dem Namen UNPREDEP als eigenständige Mission etabliert. Dieser Umstand ermöglichte es dem SRSG in Mazedonien, direkt mit dem UN-Hauptquartier in New York in Kontakt zu treten und es mit Informationen aus erster Hand zu versorgen. Auch die Wahrnehmung durch nationale Akteure in Mazedonien verbesserte sich nach der „Abkoppelung“ der präventiven Mission von UNPROFOR.²⁷ Am 21. Juli 1998 bekräftigte der UN-SR durch die SR-Res 1186, dass UNPREDEP durch ihre Präsenz Bedrohungen abhalten, Auseinandersetzungen verhindern und die Grenzabschnitte beobachten sollte. Der SRSG wurde aufgefordert, dem UN-Generalsekretär über alle Entwicklungen zu berichten, die eine Bedrohung für Mazedonien darstellen könnten.²⁸ Letzteres umfasste insbesondere auch den Waffenschmuggel in den Grenzregionen, der 1997 wegen der Verschärfung des

²⁵ Vgl. General Assembly of the United Nations: Financing of the United Nations Preventive Deployment Force. Report of the Secretary-General, A/53/812, 28 January 1999, S. 4.

²⁶ Vgl. United Nations Security Council, S/1997/631, 11 August 1997 [Report of the Secretary General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1110 (1997)]. <<https://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1997.shtml>>, abgerufen am 14.4.2018, S. 4.

²⁷ Vgl. Sokalski: An ounce of prevention, S. 101.

²⁸ Vgl. General Assembly of the United Nations: Financing of the United Nations Preventive Deployment Force. Report of the Secretary-General, A/53/812, 28 January 1999, S. 4.

Kosovo-Konflikts und der innerstaatlichen Krise in Albanien zugenommen hatte.

4 Der Einfluss der internationalen Intervention im Kontext des Entsendestaates

4.1 Übereinstimmung mit staatlicher Gesamtstrategie

Das **Engagement Schwedens bei UNPREDEP** stand in **Übereinstimmung** mit **relevanten Dokumenten** für das **Auslandsengagement** Schwedens. In ihrer „Government Communication“ mit dem Titel „Preventing Violent Conflict – Swedish Policy for the 21st Century“ aus dem Jahr 2000 betonte das schwedische Außenministerium, dass aus der Sicht Schwedens die Beteiligung an der Prävention gewaltsamer Konflikte durch die Beteiligung an UN- und anderen Friedenstruppen sowie an internationalen Vermittlungsmissionen ein zentrales Element einer solidarischen und friedvollen Politik Schwedens gewesen ist und auch in Zukunft bleiben wird. In diesem Zusammenhang wurde von schwedischer Seite an die internationale Gemeinschaft appelliert, die Prävention von Konflikten in einem frühen Stadium anzustreben.²⁹

Björkdahl weist in einem Beitrag über die schwedische Außen- und Sicherheitspolitik auf das oftmalige strategische Bekenntnis Schwedens zum Konzept der Konfliktprävention im Zeitraum 1995–2003 hin. Dazu zitiert sie außer der oben angeführten Government Communication u. a. auch den 1997 erschienen Außenamtsbericht „Preventing Violent Conflict – A Study“ und das strategische Dokument „Preventing Violent Conflict – A Swedish Action Plan“ aus 1999.³⁰ Trotz eines in Schweden durchgeführten Regierungswechsels während des Einsatzes von UNPROFOR/UNPREDEP in Mazedonien **gab** es in dieser Phase einen **breiten Konsens zwischen den schwedischen**

²⁹ Vgl. Ministry for Foreign Affairs Sweden: Preventing Violent Conflict – Swedish Policy for the 21st Century. Government Communication 2000/01:2. Stockholm 2001, S. 9.

³⁰ Vgl. Björkdahl, Annika: Constructing a Swedish Conflict Prevention Policy Based on a Powerful Idea and Successful Practice. In: Cooperation and Conflict. Journal of Nordic International Studies Association, 2/2007, S. 169-185, hier S. 178f.

Parteien über den präventiven Einsatz wie auch über die Eckpfeiler der schwedischen Außen- und Sicherheitspolitik im Allgemeinen.³¹

4.2 Umsetzung der innerstaatlichen Ziele des Entsendestaates

Aus Sicht der an UNPREDEP beteiligten nordeuropäischen Staaten, darunter Schweden, wurden die **politisch festgelegten Ziele weitgehend erreicht**. Schweden und die anderen nordeuropäischen Teilnehmerstaaten haben Schritte gesetzt, um in einem konkreten Fall die politische Forderung nach Konfliktprävention in die Praxis umzusetzen. Damit wurde auch die UNO in ihren damaligen diesbezüglichen Reformvorhaben unterstützt. In Mazedonien selbst konnte Schweden durch seinen militärischen Beitrag zur Verhinderung negativer Spill-Over-Effekte beitragen.³²

4.3 Kapazitäten-Ressourcenmanagement

Von den ca. 700–1.050 Militärpersonen der UNPROFOR-/UNPREDEP-Mission stellte Schweden 1993–99 in den meisten Phasen eines der kleineren Kontingente. Die Stärke reichte von ca. 40 bis ca. 200 in der Endphase der UNPREDEP-Mission.³³ Wegen der engen Kooperation mit Dänemark, Finnland und Norwegen im Rahmen des NordBatt und der gemeinsamen Kommandostruktur im Rahmen von UNPREDEP war aber **ausreichend Personal in Zahl und Qualifikation vorhanden**. Das NordBatt stellte während des Mazedonien-Einsatzes zumindest die Hälfte der internationalen Kräfte, phasenweise war der nordeuropäische Truppenanteil auch größer als jener der USA. Die von NordBatt **im Rahmen des Krisen- und**

³¹ Ebd., S. 177.

³² Vgl. Björkdahl, Annika: Conflict Prevention from a Nordic Perspective: Putting Prevention into Practice. In: International Peacekeeping, 3/1999, S. 54-72, hier S. 67.

³³ Vgl. United Nations Security Council, S/1995/222, 22 March 1995 [Report of the Secretary-General Pursuant to Security Council Resolution 947 (1994)]. <http://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=S/1995/222>, abgerufen am 14.4.2018, S. 30; United Nations Security Council, S/1997/631, 11 August 1997 [Report of the Secretary General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1110 (1997)]. <<https://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1997.shtml>>, abgerufen am 14.4.2018, S. 7; United Nations Security Council, S/1999/161, 12 February 1999 [Report of the Secretary General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1186 (1998)]. <<http://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1999.shtml>>, abgerufen am 4.4.2018, S. 10.

Konfliktmanagements für das Konfliktszenario praktizierten Verfahren zeigten sich insgesamt als **geeignet**. In Folge der gut funktionierenden Planung des Mazedonien-Einsatzes durch das Nordic Committee for Military Matters (NordSamFN)³⁴ konnte ein **ausreichendes und zeitgerechtes Vorhandensein von Material in Quantität und Qualität** konstatiert werden. Die gute Koordination zwischen den nordeuropäischen Staaten ermöglichte im Februar 1993 die rasche Ablösung einer kanadischen Kompanie, die im Januar 1993 als Zwischenlösung in Mazedonien stationiert worden war.³⁵

4.4 Politische Dynamik außerhalb der/zusätzlich zu Staatsinteressen

In Zusammenhang mit der schwedischen Beteiligung an UNPREDEP konnte **keine Existenz von Lobbygruppen oder politischen Sonderinteressen** konstatiert werden, die **die offizielle gesamtstaatliche Position** durch konkrete Handlungen **konterkariert hätten**.

4.5 Auswirkungen auf die internationale Stellung des Entsendestaates

Schweden hatte auch schon vor seiner Beteiligung bei UNPREDEP und bei den anderen Balkanmissionen einen international sehr guten Ruf als sehr aktiver Truppensteller bei internationalen Friedensmissionen. Als bevölkerungsmäßig zu den kleineren und mittleren Ländern zählender Staat gehörte Schweden Ende der 1990er-Jahre zu den größten finanziellen Unterstützern der UNO.³⁶ Angesichts dieser etablierten internationalen Stellung ist **die Akzeptanz Schwedens als Partner und seine Position im internationalen System als Folge des UNPREDEP-Einsatzes gleichgeblieben**. Für die schwedischen **Soldaten**, die an UNPREDEP teilgenommen hatten, und ihr **Material** resultierten **aus dem Einsatz keine** öffentlich berichteten **negativen Auswirkungen**. Insgesamt kamen während des UNPREDEP-Einsatzes in Mazedonien drei Peacekeeper und eine Zivilperson zu Tode. Es

³⁴ Wurde 1997 durch die Bezeichnung Nordic Coordinated Arrangements for Military Peace Support (NORDCAPS) ersetzt.

³⁵ Vgl. Björkdahl: Conflict Prevention from a Nordic Perspective, S. 60f u. Björkdahl: Promoting Norms through Peacekeeping, S. 220.

³⁶ Vgl. Lindström, Gustav: Sweden's Security Policy: Engagement – the Middle Way. EU-ISS, Occasional Paper 2, October 1997. <<https://www.peacepalacelibrary.nl/ebooks/files/occ02.pdf>>, abgerufen am 14.4.2018, S. 5.

handelte sich um drei finnische Soldaten und ihren kanadischen Piloten, die im Februar 1997 Opfer eines Hubschrauberabsturzes wurden.³⁷

4.6 Auswirkungen auf die Einsatzkräfte/Einsatzorganisation

Wegen der traditionell hohen innerstaatlichen Akzeptanz der Beteiligung Schwedens an friedenserhaltenden Maßnahmen und der stabil guten wirtschaftlichen Entwicklung ist der budgetäre Rahmen dafür abgesichert.³⁸ Die **Beteiligung** an der **Mission UNPREDEP wirkte sich** deshalb für die weitere **finanzielle Situation der Einsatzorganisation**, das schwedische Militär, weder besonders positiv noch negativ, sondern **neutral aus**. Das **Prestige** der **Einsatzkräfte** durch die Beteiligung an UNPREDEP ist **gleichgeblieben**, da das schwedische Militär auch vor der Teilnahme an dieser Operation einen sehr guten Ruf als truppenstellender Staat gehabt hat.

Experten für das „nordische“ Engagement bei UN-Friedenseinsätzen wie z. B. Peter Viggo Jakobsen merkten aber rückblickend kritisch an, dass in den 1990er-Jahren ein Paradigmenwechsel im internationalen Krisenmanagement stattgefunden habe. Das Erfolgsmodell der nordeuropäischen Staaten aus dem Kalten Krieg, sich nur an Friedensmissionen beteiligen zu wollen, in denen Waffengewalt nur für die Selbstverteidigung eingesetzt wird, wäre angesichts der Zunahme von robusteren und offensiveren Operationen, die insbesondere unter NATO-Kommando standen, zusehends infrage gestellt worden.³⁹

³⁷ Vgl. Copter crash kills Finish Peacekeepers, Canadian pilot. In: Reuters, 2.2.1997. <http://articles.latimes.com/1997-02-02/news/mn-24830_1_finnish-peacekeepers>, abgerufen am 21.6.2018.

³⁸ Vgl. Heldt, Birger: Peacekeeping Contributor Profile: Sweden (letztes Update September 2012). <<http://www.providingforpeacekeeping.org/2014/04/03/contributor-profile-sweden/>>, abgerufen am 21.6.2018; Van der Lijn, Jaïr/Smit, Timo: Peacekeepers under threat? Fatality trends in UN peace operations. Sipri Policy Brief, September 2015. <<http://www.providingforpeacekeeping.org/2014/04/03/contributor-profile-sweden/>>, abgerufen am 21.6.2018, S. 7.

³⁹ Vgl. Jakobsen, Peter Viggo: The Nordic Peacekeeping Model: Rise, Fall, Resurgence? In: International Peacekeeping, 3/2006, S. 381-395, hier S. 387.

4.7 Rückwirkungen

4.7.1 Politische Rückwirkungen

Die auch vor der schwedischen Beteiligung an UNPREDEP **unproblematisch guten diplomatischen Beziehungen zwischen Schweden und Mazedonien sind als Folge des Einsatzes gleichgeblieben**. Der präventive internationale Einsatz wurde ja von der mazedonischen Regierung explizit begrüßt (vgl. 2.2). Es gab **keinen** erkennbaren **Einfluss** der schwedischen Beteiligung an UNPREDEP **auf die innenpolitische Stabilität der schwedischen Regierung**. Es war **keine Förderung von Aktivitäten von Sympathisanten der Konfliktparteien** aus Mazedonien oder den Nachbarländern **in Schweden durch den schwedischen Einsatz bei UNPREDEP** feststellbar.

4.7.2 Humanitäre Rückwirkungen

Schweden hat vor allem in der Anfangsphase des Krieges in Bosnien und Herzegowina (1992–95) ca. 100.000 Flüchtlinge aufgenommen.⁴⁰ Die **Beteiligung** an der präventiven Mission von **UNPREDEP trug sehr wahrscheinlich dazu bei**, dass die **Zahl der Schutzsuchenden in Schweden etwa gleichgeblieben ist** und nicht durch zusätzliche Flüchtlinge aus Mazedonien noch gesteigert wurde, was zusätzliche gesellschaftliche Herausforderungen bewirkt hätte.

4.7.3 Volkswirtschaftliche Rückwirkungen

Die **Importe aus Mazedonien nach Schweden** und die **Exporte nach Mazedonien** sind in den beiden letzten Jahren des UNPREDEP-Einsatzes, von **1998 auf 1999, gesunken**. **Allerdings** ist der **generelle Außenhandel Schwedens** mit allen Handelspartnern im selben Zeitraum **insgesamt gestiegen**, sodass kein signifikanter Zusammenhang zwischen dem

⁴⁰ Vgl. Roden, Lee: What lessons can Sweden learn from its Yugoslavian refugees? (18.9.2017). <<https://www.thelocal.se/20170918/what-lessons-can-sweden-learn-from-its-yugoslavian-refugees>>, abgerufen am 22.6.2018.

militärischen Engagement in Mazedonien und der schwedischen Wirtschaftsentwicklung festgestellt werden konnte.⁴¹

4.7.4 Sicherheitspolitische Rückwirkungen

Während der schwedischen Beteiligung an UNPREDEP gab es **keine** öffentlich berichteten **Gewaltakte in Schweden**, die **auf das schwedische Engagement in Mazedonien zurückgeführt werden konnten**.

4.8 Internationales Einverständnis/völkerrechtliche Grundlage

Das **schwedische UNPREDEP-Engagement** basierte auf einem **eindeutigen Mandat** des **UN-SR** (vgl. 3.5). Angesichts der sich verschlechternden Kosovo-Situation setzte sich Schweden 1997–98 im UN-SR als nicht-ständiges Mitglied für die Verlängerung der UNPREDEP-Mission ein.⁴² Im Februar 1999 wurde im UNO-SR wegen der Konflikteskalation im Kosovo darüber beraten, das Mandat für UNPREDEP nochmals um sechs Monate, bis August 1999, zu verlängern. Dagegen legte aber das ständige Mitglied des UN-SR, China, sein Veto ein. Aus diesem Grund beendete die UNPREDEP trotz der sich verschlechternden Sicherheitssituation am 1. März 1999 ihre Mission. China begründete seine Entscheidung offiziell damit, dass präventive Operationen nicht zeitlich unbegrenzt laufen sollten. Als eigentlicher Grund ist aber die Aufnahme diplomatischer Beziehungen der damaligen mazedonischen Regierung zu Taiwan anzunehmen.⁴³

5 Fazit

In Bezug auf den Einsatz von UNPREDEP im „Zielgebiet“ Mazedonien kann insgesamt ein positives Fazit gezogen werden. Obwohl es sich um keine UN-Mission/-Operation nach Kapitel VII der UN-Charta gehandelt hat und Waffengewalt deshalb nur zu Verteidigungszwecken eingesetzt werden konnte, hatte die militärische Präsenz von UNPREDEP an der Grenze zur

⁴¹ Statistics Sweden: Imports and exports of goods 1998-2008. <http://www.statistikdatabasen.scb.se/pxweb/en/ssd/START__HA__HA0201__HA0201H/ImpExpPSNI99Ar/?rxid=c74e1dbe-018f-4d0e-8a96-9c1837f26999>, abgerufen am 22.6.2018.

⁴² Vgl. Björkdahl, Annika: Swedish Norm Entrepreneurship in the UN. In: International Peacekeeping, 4/2007, S. 538–552, hier S. 546.

⁴³ Vgl. Sokalski: An ounce of prevention, S. 207 u. 211.

Bundesrepublik Jugoslawien und zu Albanien eine abschreckende Wirkung gegenüber potentiellen Konfliktakteuren. Die Sicherheitslage konnte stabilisiert und ein Überschwappen militärischer Konflikte aus den Nachbargebieten – während des UNPREDEP-Einsatzes – verhindert werden. Vertrauensbildende Maßnahmen, humanitäre und Vermittlungsaktivitäten der zivilen Komponenten der UNPREDEP halfen, einer Eskalation interethnischer Konflikte in Mazedonien vorzubeugen. Die UNPREDEP hatte eine hohe Akzeptanz bei der Staatsführung Mazedoniens. Neutral bis tendenziell leicht positiv standen ihr die Bürgerinnen und Bürger Mazedoniens gegenüber. Sie hatten allerdings zunächst eine zu starke Einmischung der UN-Mission/-Operation in die innerstaatlichen Angelegenheiten befürchtet.

Auch aus der Sicht der für den UNPREDEP-Einsatz verantwortlichen internationalen Organisation, der UNO, konnte ein insgesamt positives Resümee gezogen werden. Nach den teilweise negativen Erfahrungen der UNPROFOR im bosnisch-herzegowinischen Krieg, mit dem traurigen Endpunkt des Genozids in Srebrenica, konnte die UNO mit UNPREDEP zum ersten Mal einen präventiven Ansatz in einem potenziellen Konfliktgebiet implementieren und ihren eigenen präventiven Konzepten der Friedenssicherung damit Nachdruck verleihen. Für den präventiven UNPREDEP-Einsatz hatte der UN-SR ein eindeutiges Mandat erteilt. Die innere Kohärenz des UNPREDEP-Einsatzes war zufriedenstellend. Insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen den nordeuropäischen Kontingenten trug sehr wesentlich dazu bei. Eine operative Herausforderung stellte allerdings der Status der US-Truppe innerhalb von UNPREDEP dar, da sie nicht in die UNO-Befehlskette integriert war.

Für Schweden, das einer der truppenstellenden Staaten im Rahmen des nord-europäischen Bataillons gewesen war, bot die Teilnahme an UNPREDEP eine gute Gelegenheit, eigene außen- und sicherheitspolitische Konzepte, die sich in dieser Phase sehr stark an der Idee der Konfliktprävention orientierten, – ohne großes Gefährdungsrisiko und im Konsens der schwedischen Parlamentsparteien – in die Tat umzusetzen. Durch die gute Einbettung des schwedischen Kontingents in das NordBat verlief das Kapazitäten- und Ressourcenmanagement während des Einsatzes erfolgreich. Für Schweden gab es durch die Teilnahme an UNPREDEP weder erkennbare positive noch negative Rückwirkungen im diplomatischen, Sicherheits- und volkswirtschaftlichen Bereich. Im humanitären Bereich kann die schwedische

Beteiligung an UNPREDEP dazu beigetragen haben, dass durch die Verhinderung des Spillover nach Mazedonien neue Flüchtlingsströme aus der Balkanregion verhindert wurden, die eventuell teilweise auch Schweden erreicht hätten. Die internationale Akzeptanz Schwedens als Partner bei Friedensmissionen ist durch die Beteiligung an UNPREDEP gleichgeblieben, da Schwedens Ruf als verlässlicher Partner bei UN-Friedensmissionen auch schon davor sehr gut war. Kritiker des skandinavischen Erfolgsmodells bei Friedenseinsätzen bemängeln allerdings, dass sich einige nordeuropäische Staaten, darunter auch Schweden, zu spät auf „robustere“ Krisenmanagementeinsätze eingestellt hätten.

Ungeachtet des positiven Resümees muss darauf hingewiesen werden, dass die präventive Mission – wegen des diplomatischen Disputs zwischen Mazedonien und dem ständigen SR-Mitglied China – zu früh beendet wurde, was als mögliche Spätfolge zur Verschlechterung der interethnischen Beziehungen in Mazedonien im Jahr 2001 geführt hat.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Björkdahl, Annika: Conflict Prevention from a Nordic Perspective: Putting Prevention into Practice. In: *International Peacekeeping*, 3/1999, S. 54–72.

Björkdahl, Annika: Constructing a Swedish Conflict Prevention Policy Based on a Powerful Idea and Successful Practice. In: *Cooperation and Conflict. Journal of Nordic International Studies Association*, 2/2007, S. 169–185.

Björkdahl, Annika: Promoting Norms through Peacekeeping: UNPREDEP and Conflict Prevention. In: *International Peacekeeping*, 2/2006, S. 214–218.

Björkdahl, Annika: Swedish Norm Entrepreneurship in the UN. In: *International Peacekeeping*, 4/2007, S. 538–552.

Copter crash kills Finnish Peacekeepers, Canadian pilot. In: *Reuters*, 2.2.1997. <http://articles.latimes.com/1997-02-02/news/mn-24830_1_finnish-peacekeepers>, abgerufen am 21.6.2018.

Feichtinger, Walter/**Gustenau**, Gustav: Die NATO-Operation gegen die Bundesrepublik Jugoslawien. In: *ÖMZ*, 3/1999, S. 334–340.

General Assembly of the United Nations: Financing of the United Nations Preventive Deployment Force. Report of the Secretary-General, A/53/812, 28 January 1999. <<https://digitallibrary.un.org/record/1487622?ln=en>>, abgerufen am 4.4.2018.

General Assembly of the United Nations: Financing of the United Nations Preventive Deployment Force. Report of the Secretary-General, A/53/812, 28 January 1999.

Heldt, Birger: Peacekeeping Contributor Profile: Sweden (letztes Update September 2012). <<http://www.providingforpeacekeeping.org/2014/04/03/contributor-profile-sweden/>>, abgerufen am 21.6.2018.

Jakobsen, Peter Viggo: The Nordic Peacekeeping Model: Rise, Fall, Resurgence? In: *International Peacekeeping*, 3/2006, S. 381–395.

Lindström, Gustav: Sweden's Security Policy: Engagement – the Middle Way. EU-ISS, Occasional Paper 2, October 1997. <<https://www.peacepalace.nl/ebooks/files/occ02.pdf>>, abgerufen am 14.4.2018.

Ministry for Foreign Affairs Sweden: Preventing Violent Conflict – Swedish Policy for the 21st Century. Government Communication 2000/01:2. Stockholm 2001.

Robin, Natasha: Lessons Learned from UNPREDEP: Preventive Peacebuilding in Macedonia. In: *Paterson Review of International Affairs*, Vol. 15/2015, S. 20–29.

Roden, Lee: What lessons can Sweden learn from its Yugoslavian refugees? (18.9.2017). <<https://www.thelocal.se/20170918/what-lessons-can-sweden-learn-from-its-yugoslavian-refugees>>, abgerufen am 22.6.2018.

Sokalsky, Henryk J.: An ounce of prevention. Macedonia and the UN experience in preventive diplomacy. Washington 2003.

Statistics Sweden: Imports and exports of goods 1998–2008. <http://www.statistikdatabasen.scb.se/pxweb/en/ssd/START__HA__HA0201__HA0201H/ImpExpP-SNI99Ar/?rxid=c74e1dbe-018f-4d0e-8a96-9c1837f26999>, abgerufen am 22.6.2018.

UN High Commissioner for Refugees: UNHCR Country Operations Plan 2002 – FYR of Macedonia (December 2001). <<http://www.refworld.org/type,COP,,MKD,,,0.html>>, abgerufen am 25.6.2018.

United Nations Security Council, S/1995/222, 22 March 1995 [Report of the Secretary-General Pursuant to Security Council Resolution 947 (1994)]. <http://www.un.org/en/ga/search/view_doc.asp?symbol=S/1995/222>, abgerufen am 14.4.2018.

United Nations Security Council, S/1997/631, 11 August 1997 [Report of the Secretary-General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1110 (1997)]. <<https://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1997.shtml>>, abgerufen am 14.4.2018.

United Nations Security Council, S/1999/161, 12 February 1999 [Report of the Secretary-General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1186 (1998)]. <<http://www.un.org/en/sc/documents/sgreports/1999.shtml>>, abgerufen am 4.4.2018.

United Nations, S/1999/271, 12 March 1999 (Annex: Letter dated 12 March 1999 from the President of the former Yugoslav Republic of Macedonia addressed to the Secretary-General). <<https://digitallibrary.un.org/record/1490606?ln=en>>, abgerufen am 15.4.2018.

Van der Lijn, Jair/Smit, Timo: Peacekeepers under threat? Fatality trends in UN peace operations. Sipri Policy Brief, September 2015. <<http://www.providingforpeacekeeping.org/2014/04/03/contributor-profile-sweden/>>, abgerufen am 21.6.2018.

Vetschera, Heinz: Military Stabilization and Arms Control in Bosnia and Herzegovina Five Years after the Dayton Agreement (Part I). The Agreement on Confidence and Security-Building Measures in Bosnia and Herzegovina. In: *Österreichische Militärische Zeitschrift*, 3/2001, S. 311–318.

Vetschera, Heinz: Military Stabilization and Arms Control in Bosnia and Herzegovina Five Years after the Dayton Agreement (Part II). The Agreement on Sub-Regional Arms Control (“Art. IV/Florence Agreement”) and Implementation and Verification, 4/2001, S. 465–472.

Watscher, Johannes Alexander: Die Legitimationsproblematik öffentlicher Institutionen am Beispiel des Österreichischen Bundesheeres. Diplomarbeit, Universität Wien 2010.

Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche: Bosnia and Herzegovina (August 2018). <<https://wiiw.ac.at/bosnia-and-herzegovina-overview-ce-2.html>>, abgerufen am 30.8.2018.